

Abonnements-Einladung auf

Myping Method!



Universal Schulwerk
des modernen Zitherspiels
auf
psycho-physiologischer
Grundlage.

Leichtfaßlicher und schnellfördernder Lehrgang,
von den Anfangsgründen bis zur höchsten Vollendung,
mit Rücksicht auf den Selbstunterricht verfasst von

Rich. Grünwald

Subskriptionspreis M. 90.
Einzelpreis netto M. 1.20.

1. Lieferung.

Eigentum des Verlegers für alle Länder
Rich. Grünwald, Musik-Verlag.
KÖLN A/RH.
In Leipzig bei Friedr. Hofmeister.

Vorwort.

Die moderne Zitherspielkunst hat die Zither aus ihrer unscheinbaren Existenz immer mehr in die Reihe derjenigen Musikinstrumente emporgehoben, die von der Musikwelt zu einer hohen Kunstausübung auserwählt und anerkannt sind. Längst schon hatten tüchtige Männer mit gediegenem Können, die sich durch den Klangreiz der Zither angezogen fühlten, ihren musikalischen Wert erkannt und sich um die wertvolle Ausgestaltung ihrer Literatur in kompositorischer und pädagogischer Hinsicht verdient gemacht. Hand in Hand damit ging die Vervollkommnung des Zitherbaues, und diese Faktoren haben das Instrument auf eine Stufe gebracht, die einem ernstesten musikalischen Maßstab durchaus stand zu halten vermag.

Die Zither ist ein selbständiges polyphones Instrument, und durch die mannigfache Veränderlichkeit ihrer Grundklangfarben in ihrer Ausdrucksfähigkeit ungemein vielseitig und eindringlich. Sie ist eben ein kleines Orchester für sich, reich an intimen Klangreizen, die — wie sich schon Lortzing geäußert hat — auf ein Gemüt, „das sich die poetische Empfindung für das Reine und Einfache bewahrt hat, eine zauberhafte Anziehungskraft ausüben müssen“. Die stärkste Seite der Zither zeigt sich auch darin, daß auf ihr schon ein einfaches, mit den bescheidensten Kunstmitteln ausgestattetes Tonstück einen musikalischen Kunstgenuß auszulösen im stande ist.

Ihrem Charakter nach ist die Zither in erster Linie ein Haus- und deutsches Volksinstrument, berufen, mit ihrer Saitenkunst an Stelle des obligaten Klavierkults, der in den Auswüchsen allgemeiner Klimperei schier zu ersticken droht, im Gesellschafts- und Familienkreise das Kunstempfinden fruchtbarer zu gestalten und die persönliche Ausdruckskultur zu fördern. Die Auferstehung, die in neuerer Zeit Gitarre und Laute in ihrer Bedeutung als Begleitinstrumente zum Gesang erlebt haben, ist bereits ein Anzeichen beginnender Vertiefung unsrer Ausdruckskultur und bedeutet gleichzeitig die Vorstufe zu einer gebührenden Würdigung der Zither als Soloinstrument.

Daß die Zither auch als Konzertinstrument, sowohl im Solo- als im Zusammenspiel volle Existenzberechtigung hat und zur Bereicherung der Kammermusik ebenfalls bestimmt ist, beweisen die steigenden Erfolge unsrer Künstler in ihren Bemühungen, ihr den Konzertsaal zu erobern. So hat bekanntlich unter andern Zithervirtuosen der Verfasser selbst in den bedeutendsten Städten Deutschlands und teilweise auch im Auslande für die Zitherspielkunst die Anerkennung der Gleichberechtigung mit den übrigen Zweigen der „hohen“ Tonkunst bei dem größten und angesehensten Teil der Kunstkritik errungen.

Trotz alledem ist es leider eine traurige Tatsache, daß die Zither bei dem Gros der musikalischen Kreise noch immer keinen „guten Ruf“ besitzt, was darauf zurückzuführen ist, daß man sie im allgemeinen bloß von der schlechtesten Seite — der Dilettanten-

spielerei — kennt und keine Gelegenheit wahrgenommen hat, sich eines Besseren belehren zu lassen. Wie bei jedem Instrument, so ist auch bei der Zither ein ernstes, systematisches Studium die unbedingte Voraussetzung einer musikalisch einwandfreien Leistung, besonders hinsichtlich der Tonbildung, deren Schwierigkeit ja auch auf anderen Instrumenten mit dem größeren Umfang des Ausdrucksvermögens wächst. Eine gute Schulung führt aber über diese gefährliche Klippe, an der die meisten Zitherspieler Schiffbruch erleiden, mit Sicherheit hinweg. Nun liegt aber gerade das Unterrichtswesen bei uns sehr im argen; teils wegen Mangel an genügend berufenen Lehrkräften und teils wieder, weil trotz der vielen Schulwerke, die für den Selbstunterricht bestimmt sind, keines diesem Zweck voll und ganz entspricht. Am allerwenigsten wurden aber die Lehrprinzipien nach psycho-physiologischen Grundsätzen, auf welchen jede gesunde Technik beruht, behandelt. Aus all dem erklärt es sich, weshalb im Vergleich zur großen Verbreitung der Zither so verschwindend wenig gute Spieler zu hören sind.

Diesem Übelstande soll mein vorliegendes Schulwerk, das den Bedürfnissen unsrer Zeit antwortet, nach Möglichkeit abhelfen. Es ist sowohl für den Anfänger bestimmt, wie auch für solche, welche in der Technik falsch oder mangelhaft erzogen sind oder überhaupt eine höhere Stufe der Fertigkeit anstreben. Die in ihm verarbeiteten pädagogischen Prinzipien lehnen sich teils an den Schatz überlieferter und eigener in meiner Laufbahn als Pädagoge und Virtuose — ich darf wohl sagen in reichem Maße — erlebter Erfahrung, teils an die Resultate psycho-physiologischer Forschung an. Und darin besteht das Wesentliche „Meiner Methode“. Sie will dem gegenwärtig als Lebensforderung auftretenden Losungswort: „Ökonomie an Kraft und Zeit“ auch in Bezug auf den Zitherunterricht durch Konzentration in System und Methode Geltung verschaffen und so dem Lernenden die Arbeit erleichtern und seiner Mühe den Erfolg sichern. Natürlich kann das Schulwerk nur dann sein Wort einlösen, wenn die in ihm enthaltenen Übungen mit voller Sammlung der Aufmerksamkeit d. h. des Geistes, genau nach Vorschrift ausgeführt werden.

Der Übungsstoff gruppiert sich in drei Teile, in einem Umfange von etwa je 100—120 Seiten, welche die Normalbesaitung zur Grundlage haben, daneben aber auch das „Ideal-Reformsystem“, insbesondere im letzten Teil, nach Möglichkeit berücksichtigen:

1. In **Elementarschule**, welche alle wesentlichen Keime der Spieltechnik in sich birgt und die erste Zucht der ausübenden Organe auf Grund einfacher Bewegungsformen vornimmt. Sie bildet die solide Grundlage und naturgemäß den Ausgangspunkt jeder weiteren Entwicklung. Am Griffbrett beschränkt sie sich

auf die ersten zwei Lagen, in den Freisaiten auf einen gegebenen Stützpunkt der Hand und umschließt die Grundelemente des Fingersatzes.

2. In **Mittelschule**, die auf Grundlage des vorhergehenden Lehrstoffes in erweiterten und teilweise kombinierten Spielformen zur Erzielung einer größeren Unabhängigkeit der Spielorgane auf der Basis komplizierterer Bewegungsformen fortschreitet. Die Beherrschung des Griffbretts dehnt sich hier bis zur V. Lage aus und die der Freisaiten zum Stützpunktwechsel der Hand.

3. **Virtuosenschule**, welche, alles frühere fortführend, sich mit ihrer Spitze der höchsten spieltechnischen Vollkommenheit zuwendet. Ihr Ziel ist die unbeschränkte psychische Gewalt über die ausübenden Organe und die völlige Beherrschung des ganzen Griffbrett- und Freisaitenkomplexes.

In musikalischer Beziehung schreitet das Schulwerk von den einfachsten melodischen und harmonischen Verhältnissen stufenweise zu den anspruchsvolleren und sucht sich auf diese Art allmählich den ganzen Reichtum der musikalischen Komposition von den niedersten bis zu den höchsten, dem Darstellungsvermögen der Zither noch entsprechenden Kunstformen anzueignen. Naturgemäß wendet es sich zunächst an das musikalische Gefühl, das seinen ersten seelischen Ausdruck im „Volkslied“ findet. Letzteres bildet daher sozusagen den anregendsten Ur- und Grundstoff zur musikalischen Erziehung und stellt auch mit den „Etüden“ und „Vorstudien“, deren Material nach Möglichkeit aus den technischen Grundformen des jeweilig folgenden Volksliedes entnommen ist, den Hauptinhalt der „Elementarschule“ dar.

Ferner schließt sich das Werk der Erkenntnis an, daß die Entwicklung der technischen Fertigkeit Hand in Hand mit der Entwicklung und Verinnerlichung des Musiksinnes gehen muß. Schon mit dem ersten praktischen Unterricht verbindet sich ein geordneter „theoretischer Gelegenheitsunterricht“ (im Gegensatz zum systematischen Theorieunterricht), der im engsten Zusammenhang mit dem stufenweise fortschreitenden Spielmaterial bleibt und durch kein „totes Wissen“ belästigt. Auch die „Gehörsübungen“, die das Tonbewußtsein erwecken sollen, werden vereint mit den „schriftlichen Aufgaben“ und den zu singenden Liedern ebenfalls gute Dienste zur Bildung der musikalischen Intelligenz leisten.

Das Werk schlägt in der Konstruktion und Anordnung seines Übungsmaterials, bei welchem auch auf anregende, melodische Gestaltung besonders Gewicht gelegt wurde, zum Teil ganz neue Wege ein und greift dabei zu neuen Mitteln, um dem Lernenden insbesondere das „Wie“ der Ausführung u. a. auch durch zahlreiche Abbildungen, klarer, als dies bisher geschah, vor Augen zu führen und dieselbe zu erleichtern. Dies ist mit ein Grund zur Rechtfertigung des Erscheinens „Meiner

Methode“ neben den vorhandenen, teilweise gediegenen Schulwerken. Vielen, die nicht tiefer blicken, mag der hier eingeschlagene Weg vielleicht etwas lang dünken. Man bedenke aber: alles, was „übers Knie gebrochen“ wird, — was ja bei den üblichen „kurzgefaßten“ Methoden der Fall ist, — leidet an Oberflächlichkeit, mit der noch nie eine gediegene Kunstleistung erreicht worden ist. Gründlichkeit bleibt also immer der kürzere Weg und ist auch da ganz und gar angebracht, wo man bloß „zum eigenen Vergnügen ein bißchen klimpern lernen will“. —

Andere hingegen dürften wieder die Begründung der hier vertretenen Grundsätze vermissen. Jenen sei gesagt: eine Schule kann kein kritisches Werk sein und muß als solche dogmatisch vorgehen und die Auffassung der Erkenntnisobjekte als etwas fertig Gegebenes betrachten, das vom Schüler bloß nachzukonstruieren ist. Das allgemeine Zutrauen muß also der Lernende im Interesse des Gelingens den hier befolgten Lehrprinzipien entgegen bringen. Solche, wie auch jene, die einen tieferen Einblick in das Wesen der Zithertechnik gewinnen wollen, verweise ich auf mein noch erscheinendes Werk „Die natürliche Zithertechnik, auf psycho-physiologischer Grundlage dargestellt“*, das eine Zusammenfassung und Ergänzung meiner bereits in den Fachblättern des Zitherspiels**) erschienenen diesbezüglichen Arbeiten sein wird. Auf Grund der dort erzielten Erkenntnisse baut sich auch das vorliegende Lehrgebäude auf.

Obwohl mein Schulwerk mit Rücksicht auf den Selbstunterricht verfaßt ist, so empfehle ich Dilettanten dasselbe, wenn nur irgend möglich, doch an der Hand eines tüchtigen Lehrers zu studieren, da derselbe neben der musikalischen Anleitung auch bei der Überwachung der technischen Ausführung nicht zu unterschätzende Dienste leistet. Außerdem ist das Zusammenspiel das erprobteste Mittel, den Lernenden straff im Rhythmus zu halten, weshalb manche Übungsstücke mit einer für den Lehrer bestimmten II. Zither versehen sind, wobei obendrein noch der Zweck verfolgt wurde, durch reichere musikalische Ausgestaltung das Kunstverständnis beim Schüler eindringlicher zu erwecken, bzw. weiter zu entwickeln. Die II. Zitherstimme kann auch von vorgeschrittenen Schülern gespielt werden, und daher, wie auch wegen seiner ganzen Anlage, eignet sich das Schulwerk auch sehr gut für den gemeinschaftlichen Unterricht.

Möge „Meine Methode“ in weitesten Kreisen Anklang und Aufnahme finden und das vorliegende Schulwerk zu einer Veredlung und würdigen Verbreitung des schönen Zitherspiels beitragen!

*) Verlag des Zitherspezialgeschäfts Rich. Grünwald, Cöln.

**) „Echo vom Gebirge“, Stuttgart, und „Centralblatt deutscher Zithervereine“, München.

Moderne Zithermusik von Richard Grünwald

Original-Kompositionen und Arrangements klassischer Werke.

Instruktive, sehr gehaltvolle, dankbare Vortragsstücke aus Grünwalds Konzert-Repertoire mit genauer Spielweise und Fingersatz versehen.

I. FOLGE.

- | | | | |
|-------------|--|---|------|
| 1. Op. 14. | Ungarische Fantasie Nr. 1. | Für 1 Zither, sehr schwer | 2.— |
| 2. Op. 15. | Sonatine, C dur. | Für 1 Zither, leicht | 1.— |
| 3. Op. 16. | Rondo. | Für 1 Zither, mittelschwer | —80 |
| 4. Op. 17. | Ans Ideal. | Für 1 Zither, schwer | 1.50 |
| 5. Op. 18. | Herzliches Gedenken. | Für 1 Zither, mittelschwer | 1.— |
| 6. Op. 19. | Allegretto im Sonatenstil. | Für 1 Zither, mittelschwer | 1.25 |
| 7. Op. 20. | „Gnomentanz“ aus dem Fantasiestück. | Für 1 Zither, schwer | 1.— |
| | | Für modernes Zither-Ensemble, mittelschwer | 4.70 |
| 8. Op. 22. | Zweites Konzert, B dur. | Für 1 Zither, sehr schwer | 2.75 |
| 9. Op. 23. | Stimmungsbilder. | Für 1 Zither, mittelschwer—schwer | 1.50 |
| 10. Nr. 1. | Menuett von G. F. Händel (1685—1759). Nr. 2. Gavotte von Padre | Giov. Batt. Martini (1706—1784). Arr. für 2 Zithern, leicht | 1.50 |
| 11. Op. 24. | Sonatine, G dur. | Für 1 Zither, leicht—mittelschwer | 1.50 |
| 12. Op. 25. | Sonatine, F dur. | Für 1 Zither, leicht—mittelschwer | 1.50 |

Ensemble-Musik für Zither. Effektvolle und sehr dankbare, klangschöne Vortragsstücke für Vereine.

- | | | | |
|------------|--|--|------|
| 1. Op. 20. | Gnomentanz aus dem Fantasiestück. | Für 2 Diskant-, 1 Elegiezither und Violine | 3.— |
| | | Dasselbe für 2 Diskant-, 1 Elegiezither, vollst. Streichquartett und Gitarre, mittelschwer | 4.70 |
| | | Partitur netto | 2.50 |
| 2. Op. 26. | Festmarsch. | Für 2 Diskant-, 1 Elegiezither und Violine | 3.— |
| | | Dasselbe für 2 Diskant-, 1 Elegiezither, vollst. Streichquartett und Gitarre, mittelschwer | 4.70 |
| | | Partitur netto | 2.50 |

Zu beziehen durch den Verleger: **RICH. GRÜNWARD, Köln a. Rh., Limburgerstr. 22**
Musikalienhandlung und Zither-Spezialgeschäft.

In Leipzig bei **FRIEDR. HOFMEISTER.**

Bestellzettel

Bitte ausschneiden u. im Briefumschlag mit 3 Pf.-Marke frank. einsenden

Von **Rich. Grünwalds Zithermusikalienverlag** in Köln a. Rh. (Leipzig: Friedr. Hofmeister) verlange bar:

..... **Moderne Zithermusik, Kat.-Nr.**.....

..... **Ensemble-Musik für Zither, Kat.-Nr.**.....

..... **„Meine Methode“**, Schulwerk des modernen Zitherspiels, I. Teil (Elementarschule etwa 120 Seiten stark.) In 9—12 monatlichen Lieferungen.

Abonnementsbetrag von Mk. 2.70 für das erste Vierteljahr folgt per Postanweisung — bitte nachzunehmen.

Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.

Ort und Datum: _____ Unterschrift: _____
(Bitte recht deutlich!)

Verlangen Sie gratis und franko

Prospekt von Rich. Grünwalds Zither-Spezialgeschäft, Köln a. Rh.

über Schul- und Kinder-Zithern, erstklassige Konzert-Instrumente,

sowohl gewöhnliche als auch Ideal-Reform- und Perfekta-Zithern, Streichmelodions, Lauten, Gitarren.

Neu! Grünwalds Harfen-Zither. Neu!

☞ **Prima-Saiten** aus eigener Spinnerei. ☛

Fingergelenkhalter „Korrektor“.

Unentbehrlich für Zitherspieler. D.R.G.M. Preis 50 Pfg.

Zur Erzielung eines richtigen Baßanschlages beim Zitherspiel. Bei Bestellung Angabe der Mittelgelenkstärke des in Betracht kommenden 4. und 5. Fingers.

Zur Vermeidung des großen Nachnahmeportos wird um Voreinsendung des Betrages gebeten.